

An die
Vorsitzende der Ständigen Publikumskonferenz
der öffentlich-rechtlichen Medien e. V.
Frau Maren Müller
Hofer Straße 20 a
04317 Leipzig

14. Oktober 2014

Ihr Schreiben

Sehr geehrte Frau Müller,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 16. September 2014. Ich habe die Chefredaktion von ARD-aktuell um Prüfung der von Ihnen kritisierten Punkte und um eine Stellungnahme gebeten. Diese finden Sie im Anhang zu diesem Schreiben.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Lutz Marmor', is positioned above the printed name.

Lutz Marmor

Anlage

**Stellungnahme der Redaktion zur Programmbeschwerde von Frau Maren Müller,
Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.,
zum „Tagesthemen“-Interview vom 13.08.2014
von Caren Miosga mit Christian Neef (Donezk)**

Zur vorliegenden Programmbeschwerde von Frau Müller nehmen wir gerne ausführlich Stellung und hoffen, die gestellten Fragen aufklären zu können.

Zunächst seien ein paar Vorbemerkungen gestattet. Fernsehinterviews spiegeln weitaus präziser als autorisierte Printinterviews die Gesprächssituation. Hingegen haben Zeitungen gegenüber einem Nachrichtenmagazin wie den „Tagesthemen“ naturgemäß den Vorteil, weitaus längere Interviews führen und veröffentlichen zu können. Zur journalistischen Leistung eines TV-Moderators gehört es, in einer begrenzten Zeitspanne von wenigen Minuten ein Thema herauszuarbeiten und einen inhaltlichen Mehrwert zu generieren.



Die „Tagesthemen“ greifen – ihrem Namen und Auftrag folgend – die aktuelle Lage bestimmende Themen auf. Unser Ziel ist es stets, Liveinterviews zu führen. Wir wählen die Option einer Voraufzeichnung grundsätzlich nur dann, wenn unsere Interviewpartner uns – etwa aus Termingründen – darum bitten. Dies wird jeweils, unserem Standard entsprechend, in der Sendung kenntlich gemacht.

Bei aufgezeichneten Interviews besteht die Möglichkeit, das enge Zeitkorsett einer linearen Fernsehsendung zu erweitern und online eine Langfassung anzubieten. Dieser Option bedienen wir uns immer wieder und verweisen im Fernsehen auf das Komplementärangebot. Meist stellen die „Tagesthemen“ Interviews schon deutlich vor einer Sendung online und weisen hierauf auch in sozialen Medien hin.

Fernseh- und Onlineangebote gehen also Hand in Hand und sollten im Digitalzeitalter nicht mehr isoliert voneinander betrachtet werden. So wird etwa in nahezu jeder 20-Uhr-Ausgabe der „Tagesschau“ auf vertiefende Informationen auf „tagesschau.de“ hingewiesen.

Sofern ein aufgezeichnetes Interview über die geplante (und dem Interviewpartner bekannte) Länge hinausgeht, kommt der Redaktion die Aufgabe zu, dieses kürzen zu müssen. Ansonsten müssten die „Tagesthemen“ auf andere relevante Ereignisse des Tages in der festgeschriebenen Sendezeit verzichten. Es besteht in diesem Fall, wie bei allen journalistischen Produkten, die Problematik der Gewichtung.

Kürzungen sind ein alltägliches Procedere in Redaktionen und sollen stets nach klaren journalistischen Maßstäben erfolgen, also etwa bei Redundanzen ansetzen. Bei Nachrichtensendungen erfolgen alle Produktionsschritte unter hohem Zeitdruck, so dass es natürlich sein kann, dass sich eine Redaktion im Nachhinein eine noch passendere Kürzungsvariante hätte vorstellen können.

.../2

Nach jeder „Tagesthemen“-Sendung findet eine Sendungsanalyse statt, bei der die Redakteure die Sendung im Sinne der Qualitätskontrolle gemeinsam Revue passieren lassen.

Aufgezeichnete Interviews nach journalistischen Maßstäben und zeitlicher Notwendigkeit zu kürzen, ist für Fernsehsender nichts Ungewöhnliches. Dass eine ungekürzte Fassung zusätzlich online gestellt wird, ist dagegen international kein TV-Standard. ARD-aktuell geht, dies möchten wir an dieser Stelle unterstreichen, transparent mit Kürzungen um und stellt sich damit in aller Offenheit automatisch auch einem Vergleich von Lang- und Kurzfassung.



Naturgemäß sind in Kürzungs- und Gewichtungsfällen bei jeglichen Texten auch unterschiedliche Sichtweisen möglich. Dies ist mit Sicherheit unvermeidbar. Und dennoch ist - dieser Exkurs sei gestattet - in diesem Zusammenhang beachtlich, dass verschiedene Redaktionen deutscher Qualitätsmedien beispielsweise bei Pressekonferenzen sehr häufig die gleichen Aussagen isolieren und in ihre Berichte aufnehmen. Es herrscht häufig in der Gewichtung Konsens, ohne dass dieser ausdrücklich herbeigeführt wurde.

Diese Vorrede erschien uns notwendig, um die redaktionellen Abläufe noch besser verständlich zu machen. Im Fall des Interviews mit dem Spiegel-Korrespondenten Christian Neef wurde die Option einer Aufzeichnung gewählt, weil es sich um eine Skype-Schaltete aus einem Kriegsgebiet handelte und das Zustandekommen eines Live-Gesprächs, zudem in technisch hoher Qualität, nicht sicher war.

Das Gespräch mit Herrn Neef, einem der zu dem Zeitpunkt wenigen Journalisten im Zentrum der Konfliktregion, entwickelte sich sehr interessant, so dass die Redaktion entschied, dieses zunächst in längerer Fassung aufzuzeichnen, wohlwissend, dass für das Fernsehen eine Kürzung nötig werden würde, aber auch in dem Bewusstsein, dass durch die online gestellte vollständige Fassung keine einzige Information verloren ginge.

ARD-aktuell hat das Interview fast eine Stunde vor der Sendung bereits in voller Länge verbreitet. Dass nur eine gekürzte Fassung gesendet wurde, ist für alle Zuschauer transparent gemacht worden. Die Moderatorin sagte on-air: "Eine längere Fassung des Interviews können Sie sich bei „tagesschau.de“ ansehen". Dass eine manipulative Absicht vorgelegen haben könnte, ist schon deshalb auszuschließen, weil das Interview ungekürzt veröffentlicht wurde und bis heute abrufbar ist. „tagesschau.de“ gehört zu den bestgenutzten Nachrichtenportalen Deutschlands. Das Interview wurde nicht, wie Frau Müller schreibt, online versteckt, sondern auf eine sehr große Bühne gehoben. Es ist weiterhin für jeden sehr leicht zu finden. Man muss lediglich in der Suchmaske den Namen "Neef" eingeben. Siehe:

<http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-16655.html>.

Durch die Zweigleisigkeit von Lang- und Kurzfassung ermöglichte ARD-aktuell erst vollständige Transparenz.

Das Original-Interview war etwa zwei Minuten zu lang für die Sendefassung. Die aus Zeitgründen notwendige Kürzung des Interviews betraf schließlich die Hinleitung zu folgender Conclusio von Herrn Neef: „Im Moment ist es eigentlich so, dass die Leute Ruhe haben wollen, sie wollen endlich Frieden. (...) Da ist die politische Zielsetzung gar nicht das Wichtigste.“ Als Bestandteil der Hinleitung gekürzt wurde im Übrigen auch die Aussage: „Donezk hat sich nie völlig auf die Seiten dieser Rebellen gestellt, es hat nie größere Solidaritätskundgebungen für die Rebellen gegeben.“ Dies wiederum hat Frau Müller nicht kritisiert, obgleich auch durch den Wegfall dieser globalen Aussage, die sich an keiner anderen Stelle so findet, eine Einschränkung stattgefunden hat.



Wir bedauern, wenn durch den Wegfall der hinleitenden Passage der Eindruck einer unausgewogenen Gesamtaussage entstanden sein sollte. Man kann der Auffassung sein, dass es besser gewesen wäre, das mit Herrn Neef geführte Interview in den „Tagesthemen“ ungekürzt zu verbreiten. Dann hätten zwingend andere Teile der Sendung gekürzt werden oder entfallen müssen. Dies wäre zulasten wichtiger Themen gegangen, wie der Debatte um deutsche Waffenlieferungen in den Irak, der Waffenpause in Israel oder den letzten Stand bei der Verbreitung von Ebola.

Dass die Entscheidung des betreuenden Redakteurs bei der Bearbeitung des Neefs-Interviews bewusst manipulativen Charakter hatte, weisen wir entschieden zurück. Das Interview war auch in der gekürzten Fassung kritisch gegenüber der Ukraine. Auf die Frage, wie denn die militärischen Erfolgsmeldungen der Ukraine tatsächlich zu beurteilen sind, sagte Herr Neef in der Sendung zum Beispiel: „Die Ukrainer haben auch sehr hohe Verluste zu beklagen. Sie haben sich das, glaube ich, alles sehr viel leichter vorgestellt.“

Hinweise unserer Zuschauer nehmen wir ernst. Wir danken für eine kritische Begleitung, werben aber auch dafür, sich die Abläufe bei der aktuellen Produktion von Nachrichtensendungen zu vergegenwärtigen. Wir versuchen jeden Tag aufs Neue, auch unklare Nachrichtenlagen in Kriegsgebieten aufzuklären und so gut es geht, mit Sorgfalt, Bedacht und kritischer Distanz zum Geschehen ein Gesamtbild zu vermitteln. In diesem Bemühen werden wir nicht nachlassen.


Christian Nitsche
Zweiter Chefredakteur ARD-aktuell

Hamburg, den 8. Oktober 2014